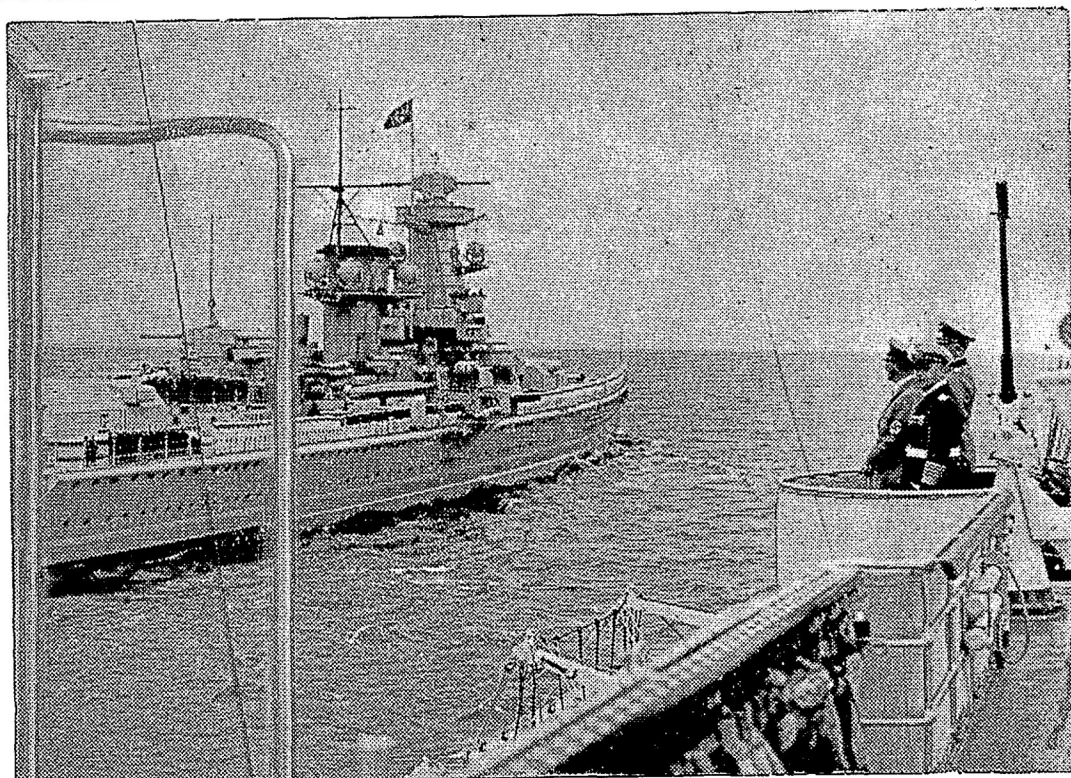


# Der Familien-Freund

Illustrierte Unterhaltungsbeilage

des „Baruther Anzeiger“.

Nummer 22 — 1956

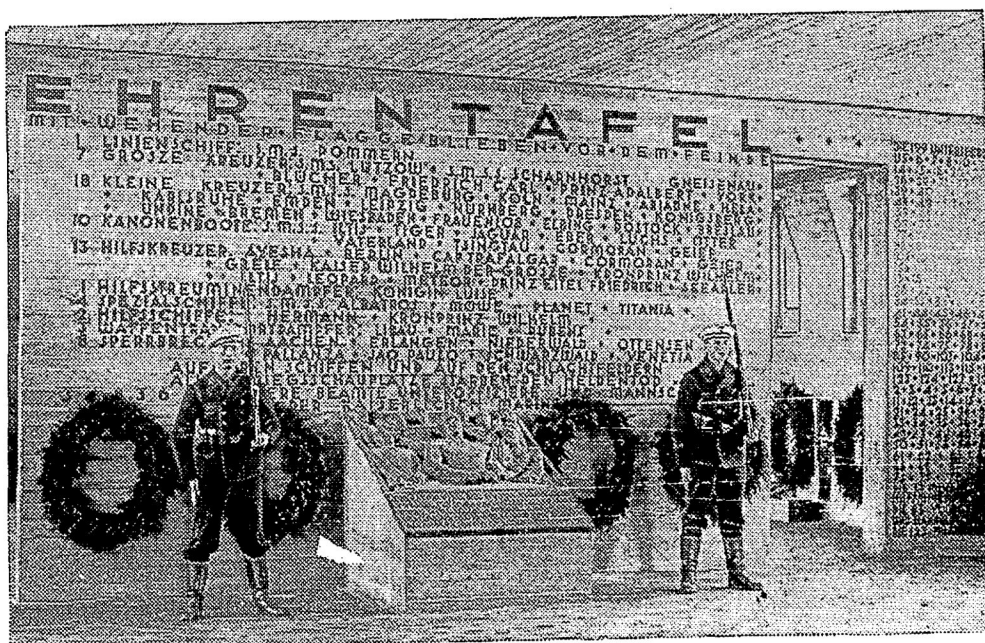


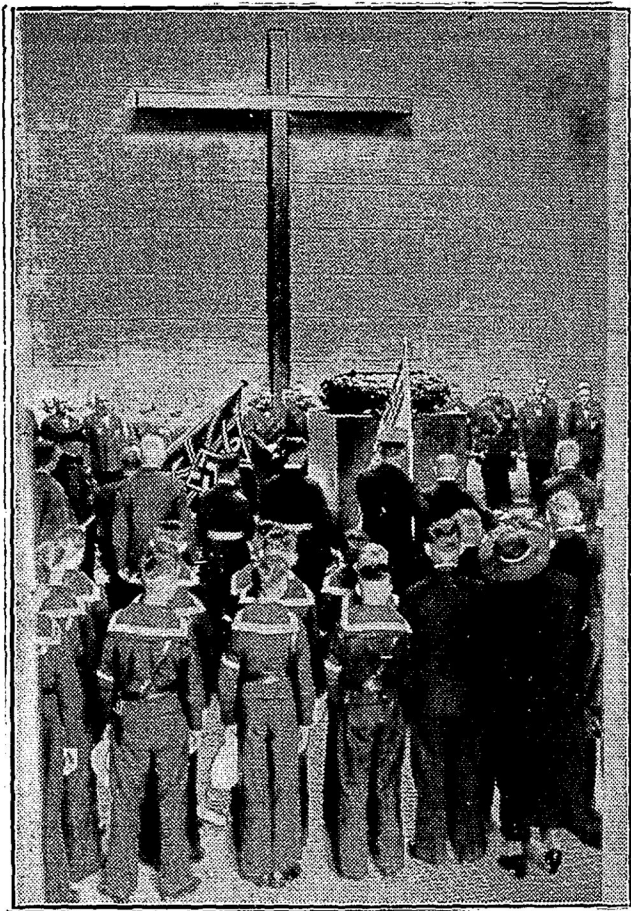
### Die große Flottenparade vor dem Führer.

Der Führer beobachtet mit Generalfeldmarschall von Blomberg und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, vom Führerschiff Aviso „Grille“ aus die Vorbeifahrt der Kriegsschiffe.  
(Heinrich Hoffmann — M.)

### Auf Ehrenwache im geweihten Marine-Ehrenmal Laboe.

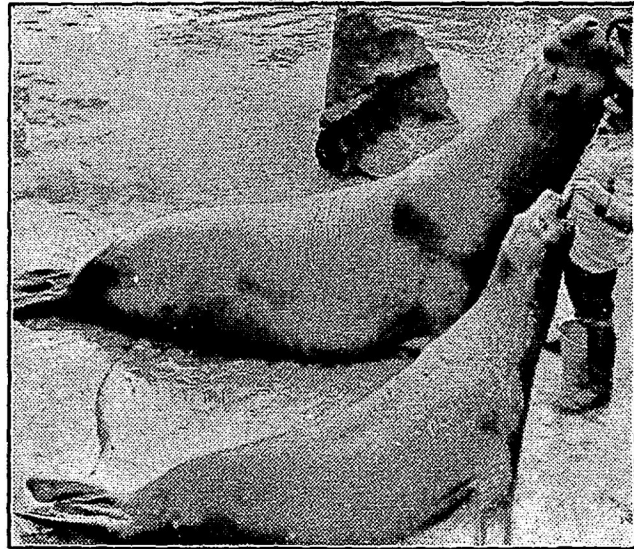
Matrosen halten die Ehrenwache im Marine-Ehrenmal Laboe, das jetzt im Rahmen der Skagerrak-Feiern eingeweiht wurde.  
(Scherl Bilderdienst — M.)





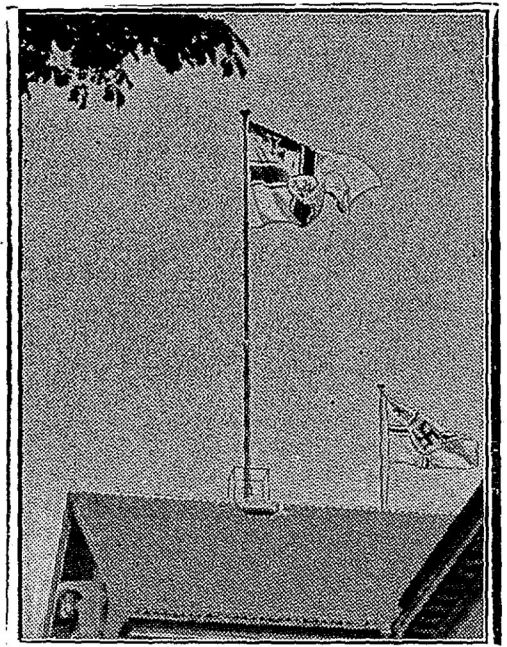
**Kranzniederlegung im Berliner Ehrenmal  
zum Stagerrattag.**

Zum Stagerrattag fand im Berliner Ehrenmal Unter den Linden eine Kranzniederlegung statt, von der dieser stimmungsvolle Ausschnitt berichtet. (Weltbild — M.)



**Das jüngste Brautpaar des Berliner Zoos.**

Die Braut des Berliner See-Elefanten „Roland II“, die vor einigen Tagen im Berliner Zoologischen Garten eintraf, wurde jetzt mit ihrem zukünftigen Gatten bekanntgemacht. Die erste gemeinsame Mahlzeit der jungen Brautleute hat der Bildberichterstatter hier festgehalten. (Weltbild — M.)



**Im Gedenken an die gefallenen Marinehelden** wurde auf Befehl des Führers am Tage der Einweihung des Marine-Ehrenmals in Laboe die kaiserliche Kriegsflagge auf den in der Heimat befindlichen Kriegsschiffen der Kriegsmarine im Großtopp, auf den Dienstgebäuden der Kriegsmarine neben der jetzigen Reichskriegsflagge (im Bilde auf dem Reichskriegsministerium in Berlin) und auf dem Turm des Marine-Ehrenmals in Laboe gesetzt. (Scherl Bilderdienst — M.)



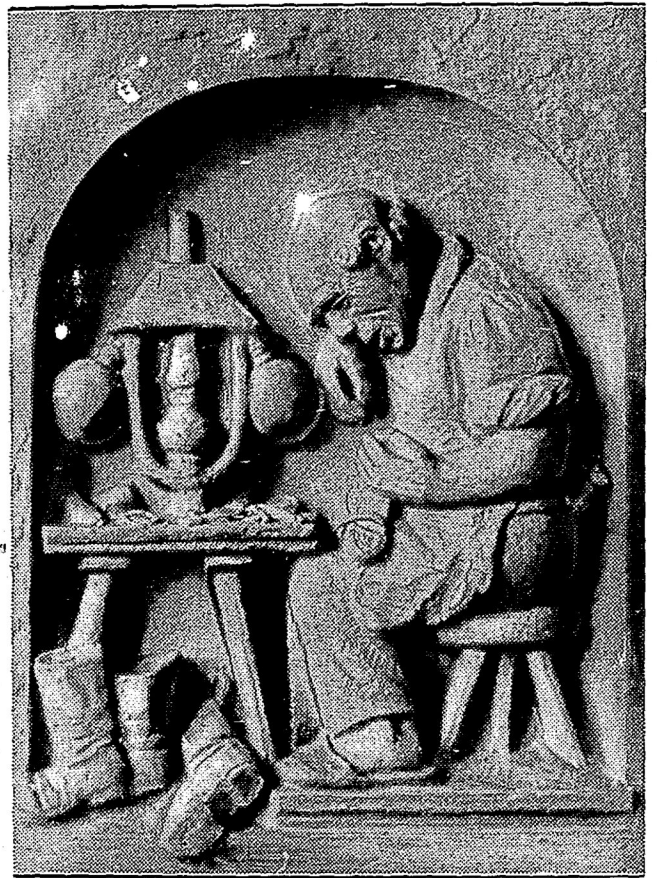
**Die feierliche Verkündung des Krönungstages in London.**

Im traditionsreichen England wurde jetzt der Krönungstag König Eduards VIII. nach Jahrhunderte altem Zeremoniell feierlich verkündet. Unser Bild zeigt den Herold im mittelalterlichen Pomp während der Verkündung des Krönungstages auf den 12. Mai nächsten Jahres. (Weltbild — M.)



### Zum Ehrentag der Kinderreichen.

Rostbarster Besitz eines Volkes sind seine Kinder, denn Kinder sind die Garanten der Zukunft. In unserem Staat gebührt der kinderreichen Familie der erste Ehrenplatz, denn hier liegen die Wurzeln unserer Volkskraft.  
(Scherl Bilderdienst — M.)



### Zum Reichshandwerkertag,

der vom 5. bis 10. Juni in Frankfurt am Main durchgeführt wird: „Schuhmacher“, eine Rachel aus der Kunstlöpferei Feuerriegel-Frohburg, am Ofen des Ratsherrenzimmers der Stadt Bona. (Löhlich — R.)



### Eichbäumchen für die Olympischen Sieger.

Das Organisationskomitee hat beschlossen, den teilnehmenden Nationen für jeden Olympischen Sieg ein Eichbäumchen zu überreichen, das sie in ihre Heimat mitnehmen und an geeigneter Stelle zur Erinnerung einpflanzen sollen. Die Eichbäumchen sind seit einem Jahr in Pflege und haben sich zu kleinen Stämmchen mit kräftigen Trieben entwickelt. Sie messen etwa 70 Zentimeter. Sie sind in besonders dafür geschaffene Keramiktöpfe gesetzt. Diese tragen graviert die Olympische Glocke und den Spruch:

„Wachse zur Ehre des Sieges,  
Rufe zur weiteren Tat!“ (Olympia-Komitee/M.)



Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf de Baillet-Latour, ist auch ein hervorragender Reiter; wir sehen ihn im Gespräch mit dem Präsidenten des Internationalen Sportpresseverbandes, Victor Boin.

(Olympia-Komitee — M.)



### Italiener ehren die deutschen Gefallenen.

Die zur Zeit zum Besuch der Reichshauptstadt in Berlin weilenden 500 Italiener ehrten das Andenken der Gefallenen des Weltkrieges durch eine feierliche Kranzniederlegung im Ehrenmal Unter den Linden. Die italienischen Gäste begaben sich in geschlossenem Zuge in Begleitung eines Vertreters des Propagandaministeriums in das Ehrenmal, wo der Sekretär der Faschistischen Frontkämpferorganisation, Cav. Castellani, und Cav. Et. Manelli einen großen Lorbeerkranz niederlegten. (Weltbild.)



### Start zur Sternfahrt nach Frankfurt am Main.

72 Meister, Gesellen und Lehrlinge aus Berlin, der Kurmark, Ostpreußen und Pommern traten von der Reichshauptstadt aus die Sternfahrt zum Reichshandwerkertag in Frankfurt am Main an. (Weltbild.)

Die „Kleinste Dame der Welt“ gestorben. Die „Kleinste Dame“ der Welt, die sogenannte „Prinzessin Elisabeth“, starb in ihrem 22. Lebensjahr in Bad Pyramont, wo sie Erholung von einem Magenleiden suchte, an den Folgen einer doppelseitigen Nierenentzündung. „Prinzessin Elisabeth“ war 62 Zentimeter groß und hatte ein Gewicht von 10 Kilogramm, obgleich sie das Kind normaler Eltern war und zwei Brüder von etwas übernormaler Größe hat.

Die Juraviper taucht wieder auf. Durch das warme Wetter hervorgelockt, hat sich im Blaugebiet der Alpen wieder die sogenannte Juraviper gezeigt.

## Haustierzucht und -Pflege.

### Wie verdaut das Geflügel?

Das Federvieh hat keine Zähne und verschluckt den größten Teil seiner Nahrung, wie sie ihm in den Schnabel kommt. Soweit dies möglich ist, werden größere Stücke durch Hacken mit dem Schnabel zerkleinert. Die nächste Station ist der Kropf. Er stellt weiter nichts dar als zwei seitliche Ausfüllungen der Speiseröhre. Hier wird die Nahrung aufgeweicht und aufbewahrt. Dieser besondere Aufbewahrungsort ist nötig, weil der kleine Magen nicht viel Nahrung zu fassen vermag. Vom Kropfe aus wandert die Nahrung in den Driisen- oder Vormagen, eine Erweiterung der unteren Speiseröhre. Er ist sehr drüsenreich und sondert schleimigen Saft ab, der die im Kropf schon gequollenen Körner noch mehr erweicht. Die Zerkleinerung besorgt dann der Kaumagen. Seine Wände werden von außerordentlich kräftigen Muskeln gebildet, die sich ausdehnen und zusammenziehen und dadurch die Nahrung nach und nach zermahlen. Dabei helfen verschluckte Steinchen mit. Sind deren Kanten abgeschliffen, nimmt das Tier neue auf.

### Starke Bienenböcker für die Haupttracht.

Die Frühjahrsjorge des Imkers richtet sich vor allem darauf, daß die Böcker recht wachsen, damit sie möglichst viele Arbeiter aussenden können. Das Leben jeder einzelnen Biene ist jetzt kostbar. Nachdem es einmal begonnen hat, darf das Brutgeschäft nicht wieder eingestellt werden. Das kann geschehen, wenn kaltes Wetter die Tracht im Freien unterbricht. Fehlt es dann an Vorräten im Stock, hört nicht nur die Eiablage der Königin auf, auch die junge Brut wird nicht weitergepflegt, und schließlich geht das ganze Volk zugrunde. Zur Förderung der Brut verwendet der Imker am besten ganze Honigwaben. Auf jedem Stände gibt es Böcker, die im Winter auffallend wenig zehren. Die hier überschüssigen Honigwaben, die voraussichtlich nicht mehr zu Brutfutter umgearbeitet werden, benutze man, um hungrierende Böcker aufzubessern. Weiden sie in der Beute, landiert der Honig so stark, daß er nicht mehr geschleudert werden kann. Hungernde Böcker aber tragen ihn sofort um und verwandeln ihn unter Zufügung von Wasser und Pollen zu Futter für die heranwachsende Generation. Wir kehren die Waben beim Herausnehmen sorgfältig ab, damit keine Bienen mit in die fremde Brut kommen. Wollen wir die Brut kräftig anregen, entdecken wir die Honigzellen und halten die Waben ein bis zwei Minuten in lauwarmes Wasser, bevor wir sie den Bienen unmittelbar an das Brutlager geben. Eine bessere Reizfütterung gibt es nicht. Beim Umhängen dürfen die Beuten nicht lange offen bleiben.

Schwache Böcker behalten wir besonders im Auge, prüfen gelegentlich die Königin sowie die Brut und achten darauf, ob die Zellen regelmäßig besetzt sind. Kommt ein Volk nicht vorwärts, vereinigt man es am besten beizeiten mit einem anderen. Nur starke Böcker geben Honigertrag. Schwache Stöcke machen Arbeit und Sorge, geben leicht Anlaß zu Räubereien und bringen kaum ihren eigenen Wintervorrat zusammen. Hat man eine Reservestärke, und ist das Volk noch stark genug, kann es durch Zusehen dieses Weisels oft noch gerettet werden. Hält ein Stock bis Juni durch, kann er auch dann noch durch Nachzucht einer jungen Königin als selbständiges Volk erhalten werden. Im allgemeinen muß es jedoch das Ziel sein, die Böcker möglichst bald auf eine gleichmäßige Stärke zu bringen, wenn wir nicht nur Arbeit, sondern auch Nutzen haben wollen. Deshalb entnehmen wir starken Bockern einige veredelte Brutwaben, um sie Schwächlingen, anschließend an das Brutneß, einzuhängen. Die starken Böcker bekommen dafür ausgebauten leeren Waben. Den Neubau überläßt man den jungen Schwarmbienen, nur sie schaffen brauchbaren Honig und Brutwabenbau. Je nach dem vorhandenen Trachtverhältnis wird der Imker bestrebt sein, bei seinen Bockern durch Einengen oder Nachhängen von Waben den Schwarmgedanken zu hindern oder zu fördern.